



terdisziplinären Veranstaltungen, bei dem Blick auf die pluralistische Gesellschaft der Zwanziger Jahre sowie bei der Improvisation mit ihrem Publikum und setzt sich schließlich in seiner Kernaussage bei den satirischen Objekten fort.

Es geht um Mann und Frau, die als Prototypen mit ihrer möglichen Modifikation alleine oder

vereint vorkommen, auf der Bühne, auf dem Papier, in Kisten, in Einmachgläsern, seriellen Eigenheimen, am Glasmrand oder mit ihren Sprachmustern in Reagenzgläsern zur Konservierung ihrer bereits etablierten Sprachmuster. Die uns alle bedrohenden, aber auch zum Lachen animierenden Rollenklischees werden so für jedermann erlebbar und in verschiedenen Spielarten, mit kritischer, aberwitziger und selbstironischer Distanz reflektiert und verarbeitet.



Mit „Schon in den Haarspitzen kann die Gefahr sitzen“ und gleichnamiger CD, „Das Blaue vom Himmel“, „Pfeffer im Getriebe“ oder „Kabrette sich wer kann“ hat sie sich einen Namen gemacht. Sie spielte im Parlament, an Universitäten, im Vatikan, bei Kongressen oder anderen großen Galas.

Umwerbende erzeugende Frage nach Ihrer Sozialkompetenz durch Sinnpreis Sätze, die sogar den stärksten Mann umhauen.



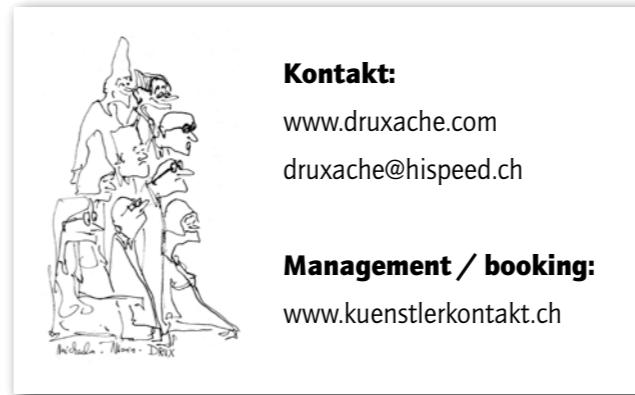
Schmitz & Drux „Moritat Latexit“

Michaela Maria Drux wächst quasi im Orchestergraben des Kölner Collegium Musicum mit bayerisch-tirolerischen Wurzeln in einer Künstlerfamilie auf, Vater Dirigent und Sänger, Mutter Eistänzerin. Nach den Studien Romanistik (Uni Bonn) und Bildende Kunst (an der Kunstakademie Düsseldorf u.a. bei Joseph Beuys) rutscht sie von der Performance-Art mit dem Künstler Alexander Schmid unter dem Namen Schmitz & Drux in die Schauspielerei, absolviert die Strassbergschule und inszeniert in der Tradition des musikalisch-literarischen Kabarett Soloprogramme, wird mehrfach mit Preisen für dieses Fach und ihre wortakrobatischen Kreationen auf der Bühne ausgezeichnet, 1. Preis im Bundeswettbewerb Chanson, Berlin VDMK, Sonderpreis von der Günther-Neumann-Stiftung, Berlin, Ralph-Benatzky-Preis, Hamburg, NRW-Kabarettpreis, Satirepreis München (Bayerischer Rundfunk) Slampoetry Zürich. Unter dem Namen DRUXACHE entwickelt sie ein eigenes Genre, das wie eine Art massgeschnidertes Solo-Kabarett (manchmal mal auch in pianistischer Begleitung) daherkommt und das bei spezifischen Anlässen auf aktuelle Themen aus Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur eingeht.

Als Bildende Künstlerin bestückt sie Galerien und Kunsträume mit Ausstellungen und ist dem kochenden Publikum durch das international preisgekrönte Kochbuch „Himmlische Küchengelüste“ (Goldmedaille als „best illustrated cook-book of the world 2008“ by Gourmand, Paris, Madrid) bekannt geworden.

Sie ist Mutter von Maurizius Camillo Maximilian (1988), Jungfilmer an der ZHDK und von Franziska Lola Carolina (1986) die in Zürich Psychologie studiert. Mit deren Vater, dem gehörlosen Luzerner Solomime Christoph Staerkele, dessen kleinen Kindern mit Frau, sowie ihrem zweiten Ex-Ehemann, dem Mediziner Fabrizio Gigante (Bologna) patchwork Micki Drux im Sinne der in Mode gekommenen Familienerweiterung und thematisiert selbiges in ihrer Arbeit, die sich schwerpunktmaßig sowohl bildnerisch, als auch darstellerisch mit dem Genderthema ein- und auseinandersetzt.

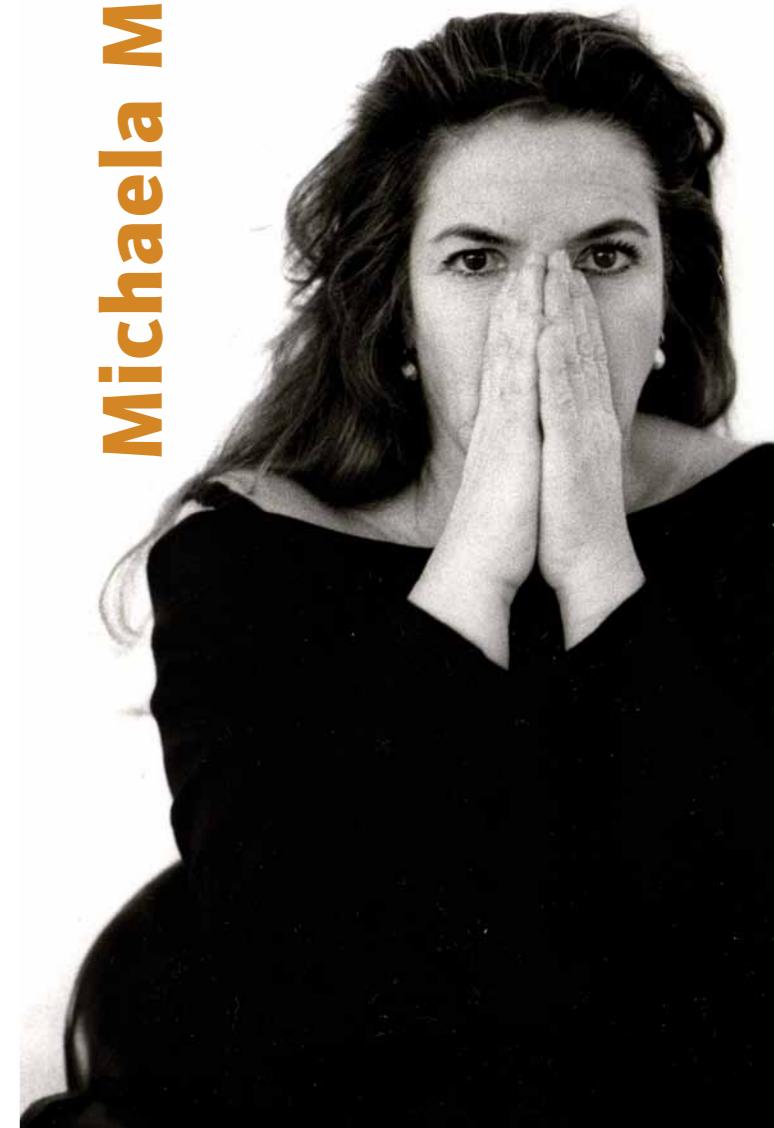
Seit einem Jahr arbeitet sie neben den Auftritten an dem Projekt „Anna + Otto“ – eines der wenigen Paare, die von links nach rechts und von rechts nach links funktionieren (Raum- und Klanginstallation). M. M. Drux lebt und arbeitet mit dem Architekten Peter Böhm.



*Es grüßt Sie freundlich,
Ihre Michaela Drux!*

Michaela Maria Drux

Zeitgeistkabarett
Karikatur
Performance



Druxache

ist eine One-Woman-Show von Micki Drux, die mal als „Das Blaue vom Himmel“, mal als „Kabrette sich wer kann“ und mal als „Pfeffer im Getriebe“, je nach Ort und Zeit, immer wieder umgewandelt als kabaretteske Performance daherkommt.

Findet der zwischen der virtuellen und der analogen Wirklichkeit bewegte und sich bewegende Zeitgeist-mensch Genuss daran, sich das Blaue vom Himmel versprechen zu lassen, und wenn ja, was verspricht er sich davon?

Wieso verspricht er sich selbst infolgedessen ständig und wem verspricht er etwas? Ist er mit seiner auf sich eingestellten und ausgerichteten Welt überhaupt noch in der Lage, bzw. gewillt, jemandem etwas zu versprechen? Längst emanzipiert ... (oder etwa doch noch nicht so ganz?) blickt der genderkompetente Mensch sehnüchsig in das strahlende Blau, das uns ein wolkenloser Himmel



verspricht. Ob uns auch dieser Blick auf eine falsche Fährte und damit zu einer nächsten unvorhergesehenen Fahrt ins Blaue führt, oder ob wir blauäugig als Blaustrumpf schon auf Erden den Himmel erleben werden, bleibt zu überprüfen.

Sein Blaues Wunder erleben kann man bestimmt, wenn man sich auf diese neue Druxache einlässt!

Der freudsche Versprecher wird hier lustiger Weise zum Programm und entlarvt doppelbödig die den Zeitgeist-menschen beherrschende Ambivalenz zwischen seinen nostalgischen Sehnsüchten und den innovativen Lebens-entwürfen, ein rundes Ganzes hervorbringen zu wollen, was das Berufs- und Privatleben in einer ausgewogenen work-life-balance allumfassend beantwortet.

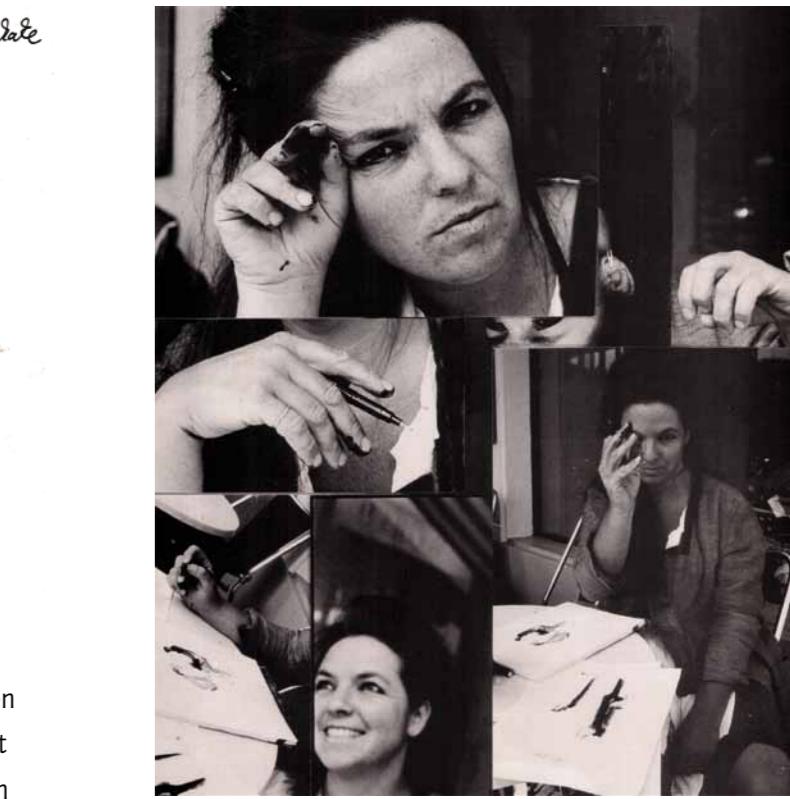
Herumgedruxt satirisch, frech, witzig, unterhaltsam und postmodern kommt die Drux mit dieser „Message“ daher. Kein Thema und keine Aktualität lässt sie unberührt - und auch keinen Zuschauer! Wortgewaltig mit Temperament aufgeladen von den Zehen bis in die Haarspitzen, so präsentiert Micki Drux ihre Druxache. Auch das Publikum gerät in ihre Fänge. Ganz in Schwarz, den Haarschopf hochgebüscht, betritt sie die Bühne. Mit tempogeladener Schnauze betet die Kölnerin erst einmal zum „liebn Jott“ und kommt dann rasch zur Sache, eben zur Druxache. In Wortkaskaden, mit viel Ironie und virtuosem Stimm- und Körpereinsatz geht es dem Zeitgeist an den Kragen und allem, was er uns beschert an technischen Errungenschaften und gesellschaftlichem Wandel. Die Sucht nach Internet und Handy, die Verschönerungs- und Wellnesswelle, die Kreativworkshops in der Toskana und immer wieder Rollenwandel und geschlechtlicher Beziehungskampf - das sind ihre Themen.



Micki Drux trägt sie in Form von Versen, Raps, Slampoetry, Chansons oder Charakterdarstellungen vor oder in total verbalhornisierten Ansprachen oder Sprüchen, deren witziger Unsinn beim genauen Hinhören doppelbödig und tiefgründig ist, im Duett mit musikalischen Rhythmen, die die Zuschauer anstimmen ehe sie sich versehen. Denn das Publikum kann sich keineswegs genussvoll zurücklehnen, es wird von der agilen Kabarettistin immer wieder interaktiviert und abgeholt. Sie steigt in den Zuschauerraum wie eine Dompteuse in die Manege, spürt den Globalisierungstypen, die Anlehnungsgattin oder den Feministenclub auf, heizt sie einzeln oder gruppenweise zum Mitsingen, Mitpfeifen oder Mitzischen an, wie auch immer sich die Drux und ihre zu Protagonisten avancierten Zuschauer humoristisch, tiefgründig und unterhaltsam in Szene setzen, unbeteiligt wird sich nach solchen Abenden keiner mehr fühlen.



Stage Baby, stage



Bildend und darstellend

Micki Drux widmet sich mit Haut und Haar dem Kliren Unterschied und seinen Folgen. Als Bildende und darstellende Künstlerin karikiert sie den durch die Rollenklassen vorprogrammierten Geschlechter(r)ampf und die damit in Verbindung stehende Frage nach der für Mann oder Frau um möglichen, beziehungsweise unmöglicheren, Bearbeitung auf die von ihnen im Zeitgeist abverlangte Fragen nach ihrer höchst möglichen Genderkompetenz. Das alles selbstverständlich für beide unter Berücksichtigung der in allen Munde kursierenden Work-life-blance. Dieses Thema manifestiert sich in ihren kabarettistischen Soloprogrammen genauso wie im Stagefakabrett, bei in-